

Calmer Wochenblatt

Nr. 229.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Injektionspreis 1/2 Pf. von Seite für Stadt u. Bezirkssitze; außer Bezirk 1/3 Pf.

Samstag, den 1. Oktober 1910.

Bezug: r. l. d. Stadt 1/2 Pf. m. Bezugsf. Nr. 1. 36. Postbezugsf. l. d. Orts- u. Nachbarortbezugsf. 1/2 Pf. m. Bezugsf. Nr. 1. 30. im Fernverkauf r. l. d. 1. 30. Bezahlg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Am 30. d. M. wurde in den Ruhestand versetzt: Hauptlehrer Bartholomäi in Althengstett.

Böblingen 30. Sept. Gestern nachmittag ist die Wirtschaft zum „Ritter“ in der Mitte der Stadt sowie eine anstoßende Scheuer vollständig abgebrannt. Ein angrenzendes Gebäude wurde durch die Wassermassen schwer beschädigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Stuttgart 30. Sept. Der König kehrte heute früh von Bebenhausen hierher zurück und fuhr alsbald nach Friedrichshafen weiter, um dort noch 3 Wochen zu verweilen.

Stuttgart 30. Sept. Die Bohnenbewegung der hiesigen Damenschneider ist mit einem Erfolg der Arbeitnehmer beendet. Es kam ein auf unbestimmte Zeit mit vierteljährlicher Kündigung abgeschlossener Tarif zu Stande, der eine Bohnenerhöhung von 50 Pfg. im Tag, sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit enthält.

Stuttgart 30. Sept. Im Gewerkschaftshaus fand gestern eine stark besuchte Versammlung der sozialdemokratischen Partei statt, in der Redakteur Westmeyer den Bericht über den Parteitag in Magdeburg erstattete. Die Versammlung nahm gegen etwa 13 Stimmen und zahlreichen Stimmenthaltungen eine Resolution an, in der sie ihre volle Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Parteitages ausspricht, und jeden Genossen verpflichtet, im Sinne dieser Beschlüsse zu wirken. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall begrüßt. Damit waren zwei weitere Resolutionen erledigt, in denen ausgesprochen wurde, einmal, daß die unnötige Verschärfung in der taktischen Auffassung der Budgetfrage, die zweckmäßigerweise den ein-

zelnen Landesorganisationen zur Entscheidung überwiesen werden sollte. Bedauert wird so- dann, daß die Versammlung sich nicht mit allen Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärt, trotzdem aber die Beachtung dieser Beschlüsse fordert.

Stuttgart 30. Sept. In der Backstube eines Cannstatter Bäckermeisters stellte sich zur nicht geringen Verwunderung der Bäckergehilfen in der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr ein junger Bär ein, der anscheinend seinem Eigentümer, der in der benachbarten Wirtschaft Einkehr gehalten hatte, entwischt war. Es war ein eigenartiger Anblick, als der Bäckermeister zwischen 6 und 7 Uhr früh den lebhaften Meister Peß, nur mit einem primitiven Strickchen um den Hals, auf der Straße Sprünge machen ließ zum Gaudium der Passanten. Der biedere Bäckermeister hat sich durch dieses kleine Abenteuer den Spitznamen „Bära-Bäcker“ zugezogen.

Weinsberg 30. Sept. Im hiesigen Bezirk trieb sich in letzter Zeit ein Schwindler herum, der sich als amerikanischer Farmer Friedrich Keller aus Prevorst ausgab. Er besuchte Leute, die in Amerika Verwandte haben, ließ sich Gastfreundschaft erweisen und versprach als Gegengeschenk Kaffee, für den er nur Ersatz des Zolls verlangte. Alter ca. 50—60 Jahre, trägt Samaschen, grünen Hut mit Feder, Rucksack, hat weiße Haare und weißen Vollbart.

Heilbronn 30. Sept. Einen sehr erfreulichen Nachklang erhält das Heilbronner Liederfest — 29. Allgemeine Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes am 3. und 4. Juli — durch die Mitteilung, daß das Fest voraussichtlich ohne Defizit abschließen wird. Dieses günstige Resultat ist in erster Linie auf den

außergewöhnlich guten Besuch des Festes, sowohl von Gästen als auch von Sängern selbst, zurückzuführen. Eine vom Bundesausschuß erfolgte Zusammenstellung ergibt, daß im Ganzen 275 Vereine 10 486 Sängern entsandt hatten (wovon 3403 sich am Wettgesang beteiligten), das sind 48 Vereine mit 1867 Sängern mehr als 1907 in Gmünd. Die Bundesleitung ist denn auch im September-Heft ihrer offiziellen Mitteilungen, das ausschließlich dem Heilbronner Liederfest gewidmet ist, des Lobes voll über dessen Verlauf.

Vom Zabergäu 29. Sept. Die Cichorienenernte ist in Sicht. Die Firma H. Frank Söhne in Ludwigsburg nimmt die ganze Ernte ab und hat für die Ablieferung der Wurzeln 4 Tage in Güglingen und 8 Tage in Lauffen vorgesehen. Der ganze Monat Oktober wird durch die Ernte in Anspruch genommen. Der nasse Jahrgang, der auf das Felgen manchmal störend einwirkte, hat auf verschiedenen Aedern das Schichten der Wurzeln verursacht, wodurch für die Cichorienbauern heuer die Ernte erschwert wird. Geschossene Wurzeln werden nicht abgenommen, auch wird auf gutes Putzen und richtiges Abschneiden gesehen. Bei der Lieferung kommt der Betrag für den seitens der Fabrik gelieferten Samen in Abzug. Ein Preis ist noch nicht bekannt. Im Vorjahr wurde für den Doppelzentner gute Ware 3.10 M bezahlt.

Eßlingen 30. Sept. Die Arbeiterschaft hat bekanntlich beschlossen, daß in den Betrieben, in denen den 60% gekündigt wird, die übrigen 40% ihrerseits kündigen und den Arbeitgebern erklären, daß die Kündigung keine Geltung haben wird, falls eine Einigung im Tarifstreik zu Stande kommt. Heute und morgen werden nun in den verschiedenen Betrieben die Kündi-

Beifall.

• Eine Novelle von F. A. Geißler.

(Fortsetzung.)

Wenn Hugo dann an manchem Morgen nach einem Theaterabend erwachte, sich ins Gedächtnis zurückrief, welcher Beifall ihn am vorigen Abend umbraust hatte; wenn er dann auf seinem Frühstückstisch Dugende von zarten Briefen und Zeitungsblätter mit überströmenden Lobeserhebungen vorfand; wenn die Seinigen von daheim Worte des Stolzes schrieben und alte, längst von ihm abgesprungene Genossen sich der ehemaligen Jugendfreundschaft wieder entsannen; wenn Wohlthätigkeitsvereine um seine Mitwirkung bei ihren Veranstaltungen baten und die ersten Gesellschaften der Residenz ihm für den Vortrog weniger Gedichte hohe Summen boten; wenn die Agenten ihn besuchten und auswärtige Theater ihn zu Gastspielen aufforderten, da saßte er sich oft an die Stirn und fragte sich allen Ernstes, ob er denn wirklich der sei, dem alle diese Ehren galten. Doch an nichts gewöhnt man sich leichter als an Lob und Anerkennung; zumal beim Künstler, dem das starke Gefühl des eigenen Wertes in den harten Zeiten der Entbehrung den Rückhalt geben mußte, stellt sich naturgemäß in den Tagen des Erfolgs jene Selbstüberschätzung ein, die ihm das rechte Augenmaß raubt und ihn zu einer selbstverschuldeten Isolierung führt.

So war auch Hugo sich seiner Künstlerschaft voll bewußt. Dennoch blieb er bei Wartner gern der Lernende. Denn dessen geistige Ueberlegenheit übte im Verein mit der ruhigen, gefestigten Persönlichkeit einen um so stärkeren Einfluß auf ihn aus, je gleichmäßiger das Wohlwollen war, mit dem der gereifte Künstler die Entfaltung des jungen Talents begleitete. Ohne jeden Ueberchwang, ja oft mit allerlei Einschränkungen, gab Wartner jederzeit eine so ehrliche Wertschätzung von Hugos Leistungen

zu erkennen, daß dieser sich oft wahrhaft beglückt fühlte. Aber es wurde ihm doch mit der Zeit unbrquem, wenn Wartner Kleinigkeiten tabelte oder nach einigen Worten des Lobes mit der oft wiederholten Warnung schloß: „Lassen Sie sich's nicht zu Kopfe steigen; am großen Hausen darf Ihnen nichts gelegen sein.“

Doch den reichsten Ersatz für die gemessene Zurückhaltung Wartners fand er bei Frau Gerda. Sie trieb einen wahren Kultus mit ihm. Alle seine Bilder hatte sie, in einem Stehrahmen vereinigt, in ihrem Zimmer; so oft er auftrat, war sie im Theater, und aus ihrem Munde klang ihm am nächsten Tag jenes uneingeschränkte Lob entgegen, dessen Wirkung noch verstärkt wird, wenn es nicht nur von Begeisterung für die Kunstleistung, sondern auch von Zuneigung zu dem Künstler erfüllt zu sein scheint.

Frau Gerda selbst suchte sich mit aller Kraft über die Erkenntnis der Tatsache hinwegzutäuschen, daß ihr Herz dem jungen Freund ihres Gatten gehöre. Mit allen Künsten jener Beredsamkeit, die man gegen die warnende Stimme in der eigenen Brust aufzubieten pflegt, redete sie sich ein, daß ihre Teilnahme nur dem großen Talent Hugos gälte, dessen Entfaltung mit Freude zu beobachten ihr um so eher vergönnt sein müsse, als er ein Freund ihres Eheherrn sei. War sie schon seit Jahren der Freude beraubt, des Gatten Kunst zuschauend bewundern zu dürfen, so stand ihr sicherlich das Recht zu, von den künstlerischen Erfolgen Hugos einen Teil für sich in Anspruch zu nehmen. Wer durfte sie tabeln, wenn sie im Glanze seines stetig wachsenden Ruhmes sich sonnte, sie, in deren Haus Hugo seinen einzigen Verkehr suchte und fand? So breitete sie über ihn ihre stumme, noch unerkannte Liebe wie einen goldenen Schleier aus, als eine von den Frauen, die dem Bann der Bühne unwiderstehlich verfallen sind und bei denen Bewunderung die tiefste Wurzel der Liebe ist. Wenn sie spät abends aus dem Theater heimkehrte und dem Gatten mit strahlenden Augen und begeisterten Worten berichtete, wie Hugo wieder

gungen stattfinden. Eine hiesige Firma ist aus dem Verbands der Industriellen ausgetreten und wird nicht kündigen. Die maßgebenden Vertreter der Arbeitnehmer halten die Bemühungen um die Einigung für aussichtslos. Sie versprechen sich auch von den Verhandlungen am Montag kein Ergebnis. Die Anleitungen für die Aussperrung sind schon getroffen. Die Arbeitgeber hoffen, daß es während der Kündigungsfrist noch zur Einigung kommt.

Bad Mergentheim 30. Sept. Beim Trocknen von Hopfen brach im Bürgerlichen Brauhaus von Karl Zehnder Feuer aus, das jedoch, dank dem raschen und umsichtigen Eingreifen der Feuerwehr keine größere Ausdehnung annahm. Es verbrannte die vollständige Darr-Einrichtung, während das Gebäude selbst nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Schaden dürfte immerhin, da auch Fruchtvorräte vernichtet wurden, einige tausend Mark betragen.

Waldbsee 30. Sept. Das Sägewerk des Sägereibesitzers Adalbert Stöckler in dem benachbarten Weiler Koppel ist in der vergangenen Nacht kurz nach Mitternacht vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 20000 M geschätzt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

Buchau 30. Sept. Der Schiffsverkehr auf dem Federsee wird in den nächsten Tagen aufgenommen werden. Das für die Fahrten angekaufte Motorschiff ist bereits eingetroffen.

Von der badischen Grenze 30. Sept. Der durch die Brandkatastrophe des LZ VI an der Luftschiffhalle zu Baden-Dos entstandene Schaden ist doch bedeutend größer als ursprünglich angenommen worden war; die amtliche Schätzungskommission hat den Gesamtschaden auf 58800 M. berechnet.

Vom Bodensee 30. Sept. Ein neues Luftschiff beabsichtigt der Bahntechniker Albert Zollinger in Konstanz nach eigenen Entwürfen bauen zu lassen. Nach den Zeichnungen wird der Zentballon dem halbstarren System angehören und lediglich militärischen Zwecken dienen. Die Hülle soll eine Länge von 100 Metern erhalten. In der Anordnung der Gondel wird die eigenartigste Neuerung des Luftschiffes bestehen. Die Gondel, in die 2 Geschütze eingebaut werden, läuft an Rollen unter der Hülle und wird außerdem durch Luftpresser gegen die Erschütterung geschützt, die die abgegebenen Schüsse hervorgerufen. Als Besatzung sind 10 Mann vorgesehen. — Bevor das Projekt nicht greifbare Gestalt angenommen hat, wird man der neuen Erfindung selbstverständlich mit einer gewissen Skepsis gegen-

überstehen, wenn sich auch Herr Zollinger wiederholt erfolgreich als Erfinder bestätigt hat. Die Luftschiffkonstrukteure schießen in diesen Tagen wie Pilze aus der Erde.

Nürnberg 29. Sept. Nach einer der hiesigen Kriminalpolizei zugegangenen Depesche ist der wegen des Raubmordes an einer Kellnerin verfolgte Kaufmann Dick in Risiko in Galizien verhaftet worden.

Berlin 30. Sept. Der Minister des Innern hat sich bis um Mitternacht in dem Moabiter Streifviertel aufgehalten, wo ihm auch die Scheinwerfer vorgeführt wurden, die die Straßen beleuchten sollen, falls sie noch einmal der Beleuchtung beraubt werden sollten.

Berlin 30. Sept. Bei den gestrigen Unruhen sind vier englische Journalisten, die sich die Vorgänge im Unruhegebiet ansehen wollten, zu Schaden gekommen, da die Polizei sie für Rädelsführer hielt. Die englischen Journalisten sahen in einem Automobil und die Polizei hatte mehrfach die Beobachtung gemacht, daß von Automobilen und Fahrrädern aus Erhebungen von ihren Rädelsführern Anweisungen erteilt wurden. Fred W. Wile, der Berliner Vertreter der „Daily Mail“, macht in der B. Z. am Mittag folgende Mitteilungen über den Hergang:

Wir, Lawrence, der Vertreter des Reuterschen Bureaus, Dr. Shaw von New-York Sun, Tower von der Londoner Daily News und ich hatten uns ein Automobil gemietet und fuhren in dem Unruhegebiet umher, um zu beobachten. An der Ecke der Wittstocker und Rostocker Straße hielt ein Polizeileutnant unsern Wagen an. Wir legitimierten uns durch unsere Mitgliedskarten des Vereins der ausländischen Presse. Der Herr war äußerst liebenswürdig und gab uns bereitwilligst auf unsere Fragen Auskunft. Er ließ uns passieren. Wir kamen an den Kleinen Tiergarten und hielten mit unserem Wagen vor dem Krankenhaus, von wo aus wir genau beobachten konnten, daß Schutzleute die Menge durch den Kleinen Tiergarten trieben. Im selben Augenblick rief ein Zivilist dicht neben unserem Wagen eine Gruppe von sechs Schutzleuten an und kommandierte: „Dreinhauen auf die Kerle dort im Auto!“ Wie zogen sofort unsere Legitimationskarten und versuchten uns zu legitimieren, aber wir kamen gar nicht dazu, denn im Augenblick fauchte ein Hagel von Schlägen auf uns nieder. Lawrence, der seine Hand auf die Wagenbrüstung gelegt hatte, erhielt ein paar Schläge über den Arm, von denen zwei die Hand kreuzweise trafen, daß sofort das Blut herausspritzte. Wir andern duckten uns im

Wagen nieder und wurden sämtlich auf Kopf und Schultern getroffen. Der Chauffeur, der den Beamten auch begreiflich machen wollte, daß wir uns schon einem andern Beamten legitimiert hätten, wurde darauf gleichfalls mit Schlägen traktiert; er aber gab sofort Bolidampf und fuhr so schnell wie möglich davon, um uns aus dem Bereich der Schutzleute zu bringen. Erst jetzt sahen wir, daß Lawrence fürchterlich blutete. Auf der Station wurde Lawrence untersucht, und es stellte sich heraus, daß die Verletzungen ziemlich schwer sind und daß möglicherweise der Mittelfinger verloren ist. Der eine Hieb hat die Mittelhandknochen zum Teil zertrümmert. Bei uns andern wurden äußere Verletzungen nicht gefunden; ich habe seit dieser Zeit einen fürchterlichen Kopfschmerz.

Der verletzte englische Journalist hat sich auf der Unfallstation eine 6 Zentimeter lange Schnittwunde an der linken Hand verbinden lassen. Der Mittelfinger dieser Hand ist am schwersten getroffen, wird aber auch nicht gefährdet. Außer dieser größeren Wunde zeigt die Hand noch einige Kratz- und Riswunden.

Die englischen und amerikanischen Journalisten, die in Berlin anständig sind, traten heute im Berliner Bureau der Daily Mail zusammen und erklärten ihre Solidarität mit den vier englischen und amerikanischen Kollegen, die in Moabit durch Polizeibeamte verletzt wurden. An den zuständigen Stellen soll Beschwerde wegen der Verletzung der ausländischen Zeitungsvertreter vorgebracht werden. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die Verwundung der englischen Journalisten durch die Berliner Schutzleute wird überall als ein höchst bedauerlicher Zwischenfall aufgefaßt. Unter allen Umständen muß aufgeklärt werden, wer den Befehl zum Angriff auf das Automobil gegeben hat, in dem die fremden Berichterstatter saßen, und welche Gründe ihn dabei geleitet haben. Dazu ist die strengste Untersuchung notwendig, damit der ganze Sachverhalt festgestellt wird, schon deshalb, damit nicht von Hochspizeln gesprochen werden kann, wie es in englischen Blättern schon geschieht. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß an maßgebender Stelle die ernste Absicht vorhanden ist, der Sache auf den Grund zu gehen.

Berlin 30. Sept. Polizeipräsident von Jagow hat sich bei den am Mittwoch abend von Schutzleuten attackierten englischen Journalisten entschuldigend ausgesprochen. Sowohl bei dem durch Sabelhiebe verletzten Vertreter des Reuterschen Bureaus Lawrence, wie bei dem Vertreter der „Daily Mail“ F. W. Wile erschien Kriminalkommissar v. Behr und überbrachte das Bedauern des Polizeipräsidenten, der ver-

sich selbst übertroffen habe, da küßte ihr Karl Bartner lächelnd die glühende Stirn und sagte in seiner gutmütig polternden Weise: „Der Teufelsjunge hat euch Frauen wieder mal tüchtig eingeheizt, was? Na, das muß auch sein. Freu' dich nur an ihm, so lang es noch angeht. Wer weiß, wie bald's damit ein Ende hat. Denn der Großherzog hat großes Gefallen an ihm und wird ihn wohl bald nicht mehr mit dem geehrten Publikum teilen wollen. Da mag er sich jetzt nach Herzenslust austoben.“

Serba zuckte zusammen; ihr war's, als müßte sie ihn verlieren, wenn sie ihn nicht mehr auf der Bühne sehen könnte.

VI.

Man gab Schillers „Don Carlos“. Hugo hatte seinen Marquis Posa mit dem Aufgebot seines ganzen Temperaments und seiner tiefsten Empfindung gespielt und wollte nach seiner Sterbeszene die Garderobe auffuchen, als ihm der Regisseur mit einem Adjutanten entgegentrat. Dieser grüßte höflich und überbrachte den Befehl, Herr Passaer möge ihm so rasch als möglich zum Großherzog folgen, der ihn kennen zu lernen wünsche. „Königliche Hoheit haben ganz im Hintergrund der verdunkelten Loge gesessen und sind entzückt von Ihrem Spiel. Also beeilen Sie sich mit dem Umkleiden, ich werde sie hier erwarten.“ — „Aber ich habe nur den Straßenanzug“ — Hat nichts zu sagen, Königliche Hoheit legen darauf nicht den geringsten Wert.“

Hugo stieg die Treppe hinauf, erlebte die das Abschminken und Umkleiden mit einer Schnelligkeit, die nur durch die behende Unterstützung zweier Garderobiers möglich wurde, und stand nach kurzer Zeit wieder vor dem Adjutanten, der ihn mit einem kurzen „Bitte“ einlud, mit ihm zu gehen. Da die Aufführung unterdessen ihr Ende erreicht hatte, mußten sie die Gänge des Parketts und des ersten Rangs durchschreiten während sich in ihnen die Theaterbesucher noch drängten. Der rasch beliebt gewordene Schauspieler wurde bald erkannt, und die Tatsache, daß ihm ein dienstuender Adjutant in Helm und Ordensschmuck mit amtlicher Miene

voranging, erregte das lebhafteste Aufsehen. Es war kein Zweifel: der Künstler wurde zum Fürsten beföhlen. Hunderte von Augenpaaren folgten ihm auf seinem Wege, und seine Berufung zum Großherzog war an diesem Abend Gesprächsgegenstand nicht nur in allen Restaurants, wo die Theaterbesucher nach Schluß der Vorstellung sich versammelten, sondern auch in mancher Familie und vor allem im Künstlerzimmer der „Traube“, wo Herr Wilburg daran erinnerte, daß Hugo sich seit jenem denkwürdigen Frühstück nie mehr hatte blicken lassen. Und als einige Kollegen vom Schauspiel bedeutsam auf Hugos Freundschaft mit Bartner und dessen Gattin anspielten und dazu die wichtigen Mienen aufsetzten, mit denen die Meister des Klatsches finnis anzuwenden pflegen, daß sie noch viel mehr wüßten, als man sagen dürfe, da schlug der Heldentenor mit geballter Faust auf den Tisch, daß die Gläser glirzten und rief: „Aber ein tüchtiger Kerl ist er doch, und jeder ehrliche Kollege muß es ihm gönnen, daß er kein Glück macht.“ Worauf zwei Mißvergnügte halblaut bemerkten, daß sie das Glück ohne Publikum vor einem einzigen Zuschauer zu spielen, dem jungen Dachs von Herzen gönnen wollten.

Der Adjutant hatte Hugo in den hinter der Hofloge gelegenen Salon geführt, einen mit mattgrüner Seidentapete ausgeschlagenen und mit weiß-goldener Tafelung versehenen Raum, dessen vornehme Einfachheit durch die in den vier Ecken angebrachten und durch Rankenwerk halb verdunkelten elektrischen Glühlampen voll zur Geltung kam. Ein Diwan, einige Armstühle und ein kleines Tischchen machten die ganze Einrichtung aus. Die Lakaien schlossen die Tür, und der Adjutant begab sich in das anstoßende Kabinett um Meldung zu erstatten. Hugo stand scheinbar ruhig da, aber es war jene nervöse Ruhe, welche sich in den wichtigsten Augenblicken so oft einzustellen pflegt und nichts anderes ist als die höchste gespannteste Erwartung des Kommenden. Nicht fähig, einen Gedanken zu fassen, schaute Hugo immer nur auf die Tür, durch die der Adjutant gegangen war; er fühlte bis in die Fingerspitzen die tiefe Erregung, die ihn erfüllte, und empfand, daß er an einem Wendepunkt seines Lebens

sprechen ließ, über den Unfall eine Enquete veranlassen zu lassen. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der Zivilist, der die Schutzleute auf die harmlos im Wagen sitzenden ausländischen Journalisten aufmerksam machte, kein Kriminalbeamter gewesen ist.

Berlin 20. Sept. Die gestrige Nacht ist in Moabit verhältnismäßig ruhig verlaufen, wenn es auch hier und da noch zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Dazu hat wahrscheinlich beigetragen, daß die Polizei stärkere Maßnahmen als in den Tagen vorher getroffen hatte. In der Rostockerstraße, wo die größten Krawalle stattgefunden haben, waren 50 Schutzleute zu Fuß mit Karabinern bewaffnet aufgestellt, außerdem 20 Berittene und 100 Kriminalschutzleute. Vor jedem Hause nahmen mehrere Kriminalschutzleute Posto, während die mit Karabinern bewaffneten Beamten zu Dreien und Vierern patrouillierten. Die Straße war menschenleer und die Fenster dunkel und verhängen. Sobald sich ein Kopf an den Fenstern zeigte, riefen die Schutzleute, daß die Fenster zu schließen seien, sonst würde geschossen. Einen heftigen Zusammenstoß gab es nur in der Turmstraße, wo aus einem Hause heraus auf die Schutzleute geschossen und Steine geschleudert wurden. Die Fenster, aus denen die Schüsse gekommen waren, wurden sofort beschossen und die Menge, die sich unten jubelnd ansammelte, wurde von berittenen Schutzleuten zerstreut. Es gab dabei wieder eine Anzahl Verletzter. Die Zahl läßt sich nicht feststellen, da die Verwundeten zumeist von ihren Freunden sofort geborgen wurden, damit sie nicht von der Polizei verhaftet werden konnten.

(Fitz. 3tg.)

London 29. Sept. Leutnant Helm wurde vom Polizeigericht in Farnham bis zu dem im November beginnenden Assisen von Winchester aus der Haft entlassen. Es muß eine Kaution von 2000 Pfund gestellt werden, wovon die Hälfte von zwei britischen Bürgern herrühren muß. Helms soziale Stellung als aktiver Offizier wirkte bei der Entscheidung des Gerichts mit, da man annimmt, daß er als Gentleman sich einsünden wird. Es ist dagegen noch nicht sicher, ob er vor den Assisen nur auf Unfug oder Verrat angeklagt werden wird. Der Attorney General ist mit der Fassung der Anklage beschäftigt.

Bermischtes.

(Verkürzung der Fernspreckzeit.)

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, ist neuerdings in der württembergischen Verkehrszeitung unter Hinweis auf den üblichen späten Geschäftsanfang im Monat Oktober und auf die Bestimmungen im

Reichspostgebiet der Vorschlag gemacht worden, daß auch in Württemberg der Beginn der Fernspreckzeit im Monat Oktober statt wie bisher auf 7 Uhr, auf 8 Uhr festgesetzt werde. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß eine Aenderung in dem angeregten Sinn für das industrielle und gewerbliche Leben unseres Landes durchaus nachteilig wirken würde. Die Vormittagsstunden sind ohnehin mit Fernspreckverbindungen stark belegt, so daß man oft recht lange auf eine Verbindung warten muß, und, wenn auch im Oktober von 7—8 Uhr morgens das Telephon vielleicht nicht besonders stark benützt wird, so können doch gerade in dieser Zeit eilige Gespräche erledigt und die nachfolgenden Stunden entlastet werden. Besondere Beachtung ist auch dem Umstande zu schenken, daß viele Industrielle und Gewerbetreibende häufig genötigt sind, vor 8 Uhr morgens Geschäftsreisen anzutreten, und in diesen Fällen dringende geschäftliche Angelegenheiten gerade zwischen 7 und 8 Uhr zu erledigen pflegen. Hierbei spielt die Benützung des Telephons eine große Rolle und es müßte daher nach dieser Richtung die Verkürzung der Fernspreckzeit von den Beteiligten als schwere Benachteiligung empfunden werden. In ähnlicher Weise würde die Einschränkung der Fernspreckzeit auch im Verkehr der Firmen mit ihren Reisenden wirken. Diese sind vielfach nach 8 Uhr in ihren Hotels telephonisch nicht mehr zu erreichen, da sie bereits mit ihren Geschäftsgängen begonnen haben, so daß zur Erteilung von Informationen und sonstigen Weisungen auf telephonischem Wege hauptsächlich die Zeit zwischen 7 und 8 Uhr morgens in Betracht kommt. Wie wir hören, hat der Verband Württembergischer Industrieller aus den vorgenannten Gründen bereits eine Eingabe an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen gerichtet, mit dem Ersuchen, den bisherigen 7-Uhr-Beginn der Fernspreckzeit im Monat Oktober beizubehalten.

Das Sparlaffenbuch in der Bibliothek. Ein unerhofftes Glück hatte vor einigen Tagen, wie aus Wien geschrieben wird, eine alte Dame, die die Gattin eines Arztes war und früher glücklichere Zeiten gesehen hatte. Nach dem Tode ihres Gatten oder mußte sie alle Mittel ergreifen, um sich auch nur das Notdürftigste für ihren Lebensunterhalt verschaffen zu können. Sie lebte kümmerlich von der Arbeit ihrer Hände, hat aber durch eine längere Krankheit auch diese geringe Erwerbsmöglichkeit verloren. Ihr Mann hatte ihr nichts hinterlassen als eine kleine Bibliothek von geringem Werte. Sie hielt das Vermächtnis ihres geschiedenen Gatten, dem seine Bücher der höchste Schatz gewesen waren, hoch in Ehren, und trotz aller Bedrängnis vermochte sie sich nicht von ihm zu

trennen. Da ward sie krank und arbeitsunfähig, die bitterste Not klopfte an ihre Türe, die ganze entbehrliche Habe war bereits zum Pandleiher gewandert und es blieb ihr endlich nichts übrig als die Bibliothek, zu deren Veräußerung sie sich, wenn auch mit schwerem Herzen, zuletzt doch noch entschließen mußte. Ein Antiquar bot ihr 30, dann 40 Gulden, die Witwe aber hoffte, doch noch etwas mehr zu erzielen, und bat einen Freund ihres Mannes um Rat. Dieser nahm die Bücher in Augenschein, um ihren Wert festzustellen. Plötzlich rief er der armen Frau zu, indem er ihr ein kleines dünnes Heft entgegenhielt: „Behalten Sie die Bibliothek, dieses Büchlein ist allein über 20 000 Gulden wert!“ Es war ein Sparlaffenbuch über eine vor vielen Jahren von dem Verstorbenen eingezahlte Summe, die sich durch die Zinsen bedeutend vergrößert hatte und von welcher die Witwe nicht das Geringste gewußt hatte. Der unerhoffte Fund schützte den Lebensabend der armen alten Frau vor Not und Mangel; die Bibliothek aber verkaufte sie jetzt um keinen Preis.

Literarisches.

Die Winterausgabe des von der Generaldirektion der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen bearbeiteten „Württemberg. Kursbuch“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Preis 70 J) ist soeben erschienen. Das schwarz-rote Kursbuch ist als bestes Kursbuch für den Gebrauch des reisenden Württembergers anerkannt, da es die für ihn in Betracht kommenden Verhältnisse so eingehend berücksichtigt, wie kein anderer Fahrplan. Es enthält sämtliche Eisenbahn- und Postverbindungen in Württemberg und Hohenzollern samt Anschlüssen, ferner Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen von Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, West-, Mittel- und Norddeutschland, Oesterreich und der Schweiz, zwei Eisenbahnarten, die wichtigsten Verkehrsbestimmungen, eine Zusammenstellung der schnellsten Reiseverbindungen zwischen Stuttgart und den bedeutenden Orten Europas, Hoteltelegraphenschlüssel und vieles andere. Das „Württ. Kursbuch“ ist ausreichend für die Reise in ganz Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und auf den Hauptlinien der andern Nachbarstaaten.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 23. Sept. Friedrich, S. d. Christian Löttele, Schreiners hier.
- 25. „ Franz Wilhelm Fritz, S. d. Franz Schoelen, Färbereibesizers hier.

Gestorbene.

- 25. Sept. Alfred Eugen, S. d. Gustav Bellon, Lokomotivheizers hier, 3 Monate alt.
- 27. „ Marie Wilhelmine Hoydt, ledige Wittin hier, 65 Jahre alt.

stehe. Das machte ihn scheu, fast fürchtam, er ertappte sich auf dem Wunsch, davonzulaufen, und die Worte, die er vor kaum zwei Stunden als Posa gesprochen, kamen ihm in den Sinn: „Ich kann nicht Fürstendiener sein.“ Eine heiße Welle stieg ihm vom Herzen zum Kopf empor, der ein leichtes Frösteln im ganzen Körper folgte; die eigentümliche Leere im Magen, die er schon seit der Botschaft des Adjutanten empfunden hatte, steigerte sich fast bis zur Uebelkeit. Seine Kehle war wie zugeschnürt, und kalter Schweiß perlte auf seiner Stirn. Krampfhaft erfaßte er die Lehne eines Armstuhls, da bewegte sich die Tür des Kabinetts, die Flügel wurden aufgerissen und, den Intendanten an seiner Seite, trat Großherzog Hermann Heinrich ein. Er trug den einfachen schwarzen Frack mit dem Stern seines Hausordens auf der linken Seite.

Hugo verbeugte sich tief. In seinen Ohren brauste es wie von Meereswogen, sein Herz klopfte wie ein Hammer. Da drang eine wohlklingende, leicht verschleierte Baritonstimme an sein Ohr mit so gütigem, herzlichem, mildem Ton, daß mit einem Schlag seine Befangenheit wich und er dem Großherzog mit einem großen Blick frei in die Augen schauen konnte, als wolle er fragen: wie ist es möglich, daß diese Stimme allein solchen Zauber wirken kann?

Dem Fürsten entging diese Sprache der großen, blauen Künstleraugen nicht. Ein leises, aufmunterndes, befriedigtes Lächeln umspielte unter dem kurzen, braunen Vollbart seine Lippen, als er sein Gegenüber musterte. Hugo spürte diesen Blick, aber weit entfernt, seine Augen zu senken, suchte er die des Fürsten und sah in diesen so viel Güte und freundige Ruhe, daß auch der letzte Rest von Scheu in ihm erstarb.

Mit einer leichten Bewegung seiner schmalen, aber kräftigen, nur mit dem breiten Trauring geschmückten Hand begann der Großherzog, halb zum Intendanten, halb zu Hugo gewendet: „Da hätten wir also unseren Marquis Posa. Es ist mir eine Freude, Sie persönlich kennen zu lernen, Herr Häffner, nachdem ich Sie schon des öfteren auf der Bühne gesehen. Ja, Sie wissen gar nicht, wie oft ich im Theater bin. Immer

nur auf eine Stunde oder eine halbe, aber doch weit häufiger, als die Herrschaften es ahnen. Ist's nicht so Excellenz?“ Der Intendant verneigte sich zustimmend, und der Großherzog fuhr fort: „Sie haben eine Art, lieber Herr Häffner, die mir ausnehmend gefällt. Sie spielen nicht Komödie, verfallen nicht in Pathos, bewegen sich frei und natürlich und wissen den Hörer zu packen. Ich gestehe Ihnen gern, daß Sie mich heute tief ergriffen haben. Und doch sind Sie noch so jung, kein Routinier, wie fangen Sie's an, solche Wirkungen zu erzielen, oder verraten Sie das Geheimnis nicht?“ Der Fürst schwieg und winkte Hugo mit sinnendem Blick zu, eine Antwort zu geben.

„Ich bin mit dem Herzen dabei, königliche Hoheit, das ist alles.“ Der Fürst nickte zustimmend. „Alles wohl nicht, aber doch vielleicht das Beste und Entscheidende. Wie die Dichter keine Verstandesmenschen sind, so sollen's auch ihre Interpreten, die Schauspieler, nicht sein. Gefühl, instinktives Gefühl ist alles —“

„Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen“, wagte Hugo zu zitteren, erschrad aber gleich darauf über den dadurch begangenen Verstoß gegen die Hofetikette, von der ihm bekannt war, daß sie keine selbständige Aeußerung, sondern nur Antworten auf fürstliche Fragen gestattet. Doch weder der Großherzog, noch der Intendant schienen den Fehler bemerkt zu haben. Der Fürst nickte wieder freundlich und sagte mit Herzlichkeit: „Erhalten Sie sich diese Eigenschaften Herr Häffner. Bleiben Sie, wie Sie sind, und Sie werden dabei immer mehr zu dem werden, was Sie werden möchten. Wir sehen uns wieder, ich danke Ihnen.“ Dabei reichte der Großherzog, ohne alle Herablassung und huldvolle Miene dem Schauspieler so kräftig die Hand, daß Hugo unwillkürlich den Druck erwiderte. Eine tiefe Verbeugung, der Fürst war verschwunden. Ein Lakai führte Hugo die purpurbelegten Treppen hinab bis zum Vestibül, wo ein anderer Lakai ihm Hut, Mantel und Stock überreichte, die er inzwischen aus der Bühnengarderobe herbeigeht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die auf 1. August ds. J. fälligen Teilbeträge an

Einkommen- und Kapitalsteuer

noch nicht entrichtet haben, werden an die ungefälligte Bezahlung derselben erinnert.

Calw, 30. September 1910.

A. Ortssteueramt.

Calw.

Verkauf eines Wohnhauses mit Bäckerei.



C. F. Schwarzmaier, Bäckermeister hier, setzt sein Wohnhaus, Geb. Nr. 182 in der Lederstraße, mit Bäckerei-Einrichtung, künftighalber dem Verkaufe aus und wollen sich Liebhaber an den Unterzeichneten wenden.

Den 1. Oktober 1910.

Bezirksnotar Krahl.

Calw, 1. Oktober 1910.

Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Handt

und für die reichen Blumenpenden, sowie den Herrn Ehrentägern danken wir herzlichst.

Familie Billing-Handt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrag der Stadtgemeinde Bad Liebenzell habe ich die Verlängerung der städt. Wasserleitung um ca. 200 m in der Wilhelmstraße an leistungsfähige Unternehmer in Accord zu vergeben.

Grabarbeiten, Installationsarbeiten, Maurerarbeiten, Lieferung der nötigen Schachtdeckel, Hydranten etc.

Die bezügl. Unterlagen und Bedingungen können auf meinem Büro Wilhelmstraße 133, während der Vormittagsstunden eingesehen werden. Die verschlossenen Angebote, mit der Aufschrift „Wasserleitung“ versehen, sind bis längstens

Mittwoch, den 5. Oktober 1910, abends 6 Uhr, einzureichen. — Zuschlagsfrist 10 Tage.

Bad Liebenzell, 30. September 1910.

Bauwerkmeister Geist, Architekt.



Am Samstag, den 1. Oktober, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höchst ein

Kath. Rentschler,

untere Brücke.

Wohnungsveränderung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich jetzt in der Nonnengasse Nr. 135 im früher Bäder Hammer'schen Hause wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Bacher, Schneider.

Bad Teinach.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Bad Teinach und Umgebung mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft in das frühere Wohnhaus des Herrn Kaufmann Kohnscheuer verlegt habe und empfehle mich in sämtlichen vorkommenden Flaschnerarbeiten bei pünktlichster Ausführung.

Gleichzeitig halte ich mein reichhaltiges Lager in Email- und Blechgeschirren, sowie sämtlichen Haushaltungsartikeln bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gotthilf Zerweckh,

Flaschner.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommen am Montag, den 3. Oktober, nachmittags 1 Uhr, in Simmozheim ca. 35 Zentner gemischtes

Dürr-Futter

gegen Barzahlung zum Verkauf.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Wolff.

Rabattmarken.

Direkt
durch die Niederlagen der

Leonberger Schuhfabrik & Schuhwaren

kaufen Sie am Vorteilhaftesten

Damen- u. Herrenstiefel
zu 6.50 8.50 10.50 12.50 ectv.

Händerstiefel billiger.

Niederlage in Calw:
Fr. Schaufelberger
b. Rössle.

Katharine Rehm Witwe,

wohnhaft bei Zimmermeister Broß,

— Bahnhofstraße —

empfiehlt sich im

Bügeln und Waschen

von Damen- und Herrenwäsche unter

Zusicherung schonendster Behandlung.

Schloßgut Georgenau.

Prima Tafelobst,

wie auch ausgezeichnetes

Mostobst,

besonders Ia. Mostbirnen, empfiehlt und

siebt gefl. Bestellungen gerne entgegen

Gutspächter Bräuninger,

Telefon Müllingen 1.

Viel Geld

verdienen

können Sie durch Uebernahme des kommissions- und provisionsweisen Verkaufs von hocheleganten Sprechmaschinen und Platten an Gastwirte und Private der leistungsfähigsten Sprechmaschinen- und Schallplattenfabrik der Welt. Verkauf sehr leicht, da günstige Zahlungsbedingungen. Billige Preise. Hoher Verdienst für den Verkäufer. Kein Betriebskapital nötig. Vertreter an allen, selbst den kleinsten Plätzen gesucht. Reflektanten wollen ihre Adresse unter D. 3600 an Haassenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, einsenden.

Birnen zum Brennen

kauft

Edw. Hiller & Schiff.

Tanz-Unterricht.



Den verehrten Damen und Herrn zur gefälligen Notiz, daß mein Tanzkurs im Hotel „Waldborn“ am Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, seinen Anfang nimmt.

Um pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Achtungsvollst

Bernhardy,

Institutslanzlehrer, Konstanz

Fliegenfänger

mit gar. großem Erfolg, empfiehlt

C. Schmid, Hirau.

Birka 50 Zentner schöne

Bratbirnen

verkauft

Friedrich Vörcher,
Alzenberg.

Einmalige Anzeige, ausschneiden.

Chronisches Asthma, Atemnot, Verschleimung, starker Husten, alte Hals-, Lungen- u. Nervenl. Vollständige Heilung unter Garantie, unübertroffen. 42jährige Praxis. Apoth. F. Jekel, Glarus I, Schweiz. Porto 20 Pfg.

Persil

selbsttätiges

Waschmittel

gibt blendend weiße Wäsche,
ist garantiert unschädlich
und billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf
auch Fabrikanten von

Henkel's Bleich-Soda

Weilderstadt.

Schönes Haber- und Gerstenstroh

verkauft à M. 1.20 pr. Ztr. auf Bestellung.

F. Hohenstein,
Bierlofal

Ausgewählt schöne

Leghühner

1/2 gewachsene zu M. 1.40

3/4 1.80

(Spezial-Farben 20 % teurer)

versenden unter Nachnahme und

Garantie für lebende Ankunft

Gebrüder Kauffmann,

Kgl. Hofl., Esslingen a. N.

Morgen Sonntag findet bei Joh. Georg Vörcher in Altburg große



Hunde börse

statt.

Mehrere Hundebesitzer.



Einige gutsingende

Kanarienvögel

verkauft

G. Wohlgemuth,

Altburg.

Auch suche 2 Schnauzer zu kaufen.

Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.

In der Generalversammlung vom 15. März d. J. wurde die Erhöhung unseres Aktienkapitals um Mk. 300 000: — mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1911 beschlossen und zwar in der Weise, dass gegen 5 Stück alte Aktien 1 neue Aktie zum Kurs von 150 % franco aller Spesen bezogen werden kann.

Wir fordern deshalb unsere Herren Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter Einreichung der alten Mäntel behufs deren Abstempelung, innerhalb der Frist vom 1.—30. November d. J. bei uns anzumelden und bemerken, dass die Einzahlung des Kapitals Valuta 2. Januar 1911 zu erfolgen hat, wogegen dann die neuen Stücke in Empfang genommen werden können.

Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G.
Sannwald.

Calw, 1. Oktober 1910.

Die Direktion ist gerne bereit, die Verwertung des Bezugsrechts einzelner Aktien zu vermitteln.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Hauptübung:

Montag, 5. Oktober, abends 5 Uhr,

Anzug volle Ausrüstung.

Leitung: Hauptmann Widmaier.

Von 7 1/2 Uhr ab Versammlung in der Brauerei Dreiß.

Der Verwaltungsrat.

S. A.: Kommandant Dreiß.



An unsere Mitglieder!

Gegenmarken in Beträgen von 20 Mark, die heuer zur Verrechnung kommen sollen, müssen spätestens bis Mittwoch, den 5. Oktober, abgeliefert werden.

Vom 3. Oktober ab ist der Laden von Vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet; Samstag bis 9 Uhr Abends; Mittags von 1—2 Uhr geschlossen.

Spar- und Consumverein.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen

für das Wintersemester am 6. Oktober 1910.

Prospekte versenden auf Verlangen die Direktoren Zügel und Fischer.

Ein wahrer

Reich tum an Solidität,
Konstruktion
und Formenschönheit
ist der

Riessner-
Ofen

R egulierbar
von Grad zu Grad.
Gasausstömungen,
Explosionen
ausge-
schlossen.

R eform-
Amerikaner.
Phönix, Fram.
die sensationellen Typen.



Niederlage: Carl Seiz, Ofenhandlung,
Calw, Metzgergasse.

„Ulmer Mostkonserven“

(aus nur besten Früchten)

mit Obstmost verpackt,

gibt einen

vorzügl. Haustrunk!!

Genaue Anweisung in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

Südd. Mostkonservenfabr. Ulm.

Junggesellenklub „D. F.“

Sonntag nachmittag

Musflug.

Zusammenkunft im Lokal.

Schönen roten

Tiroler-Dinkel

zur Saat empfiehlt

Wilhelm Dingler.

Weilberstadt.

Vom nächsten Montag ab habe
einige Hundert Zentner

Dinkel-, Roggen- und Haberstroh

zum billigsten Tagespreis abzugeben.

Victor Hohenstein

beim Schwert.

Ein 10 Monate alter Pfeffer- und
Salz-Schnauzer hat sich verlaufen.
Näheres an Obigen.

Agentur für Jedermann passend.
Wöchentl. 30 M. Verdienst. Offert. an
G. Telle, Leipzig, Molkestraße.

4 Stück beinahe neue starke

Fournierböcke,

sowie 4 Stück ältere, verkauft

fr. Nestler, Schreinermeister,
Weilberstadt.

Wer eine leichte neue Haus-
fabrikation übernehmen will,
wende sich sofort an
D. W. Hildebrand, Cassel 164.
Keine Maschine, bis
5.— M. tägl. Verdienst.

Kurzgesägtes, trocknes

Brennholz,

in Fuhren à 8, 16 und 20 Mark,
frei vor's Haus geliefert, empfiehlt bei
prompter Lieferung

L. Kaercher,

Sägewerk Hirsau.

Den Anhängern der Homöopathie

in Weilderstadt

zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir der Repler-Apothek in Weilder-
stadt, Fernsprecher Nr. 18, Besitzer: Herr Apotheker Carl Mehlretter, eine

Haupt-Niederlage

unserer homöopathischen Arznei-Präparate und Spezialmittel in plombierten
Originalpackungen übergeben haben. Ebenso besorgt genannte Apotheke unsere
homöopathischen Haus- und Reise-Apotheken nebst den dazu erforderlichen
Lehrbüchern, ferner unsere diätetischen Präparate etc.

Homöopathische Central-Apothek,
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.



Donnerwetter

wie elegant Sie sind! Das ist wohl
schon wieder ein ganz neues weisses
Kleid! Weit gefehlt, mein vorjähriges
ist es, aber wir haben es mit Flammer's
Seife und Seifenpulver gewaschen, da
ist es kein Wunder, wenn es wieder
ausfieht wie funkelneuen.

Nachdem mein Weinlager geräumt ist, verkaufe ich unter der
Hand eine große Partie



leere Weinfässer



von 20 bis 5000 Liter Fassung.

Die Fässer können jeden Mittwoch und Samstag besichtigt und
erworben werden.

Hugo Rau in Calw.

Stadtgemeinde Calw. Vertilgung der Feldmäuse.

Der Gemeinderat hat beschlossen, den zur Vertilgung der heuer statt auftretenden Feldmäuse erforderlichen Strychninweizen aus Gemeindemitteln anzuschaffen und das Auslegen des Giftes durch die Feldgrundstücks-Eigentümer und Pächter anzuordnen.

Die Verteilung des Strychninweizens erfolgt:

- am Montag, den 3. Oktober, und zwar:**
- vormittags 9 Uhr: bei Dingler's Scheuer**
für die Gewände südl. der Bahnlinie Calw-Althengstett: Steinrinne, Hefstätt, Muckberg und Hau;
- vormittags 11 Uhr: beim Welschen Häusle**
für die Gewände zwischen der Bahnlinie und dem Tälesbach: Galgenwasen, Schaffscheuer, breite Heerstraße u. s. f.;
- nachmittags 2 Uhr: bei der Bachhütte am Calwer Hof**
für die Gewände um den Calwer- und Windhof.

Die Eigentümer, Pächter, Nutznießer von Feldgrundstücken haben sich bei Vermeidung der Bestrafung aus Art. 33 Ziff 2 P. St.-G. (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen) zu den genannten Zeiten und Orten einzufinden und den Weizen sofort unter Aufsicht der vom Gemeinderat aufgestellten Personen auf ihren Grundstücken auszuliegen.

Calw, den 30. September 1910.

Gemeinderat.

Vors.: Stadtschultheiß Conz.

Warnung vor Obstdiebstahl.

- 1) Nach Beschluß des Gemeinderats ist das **Auslesen von Obst vor morgens 6 Uhr** bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 9 Mark (Art. 37 P. St. G.) verboten.
- 2) Die **unbefugte Entwendung von Garten- und Feldfrüchten** von unbedeutendem Wert oder geringer Menge aus fremden Gärten, Obstanlagen, Alleen, oder anderen der feldpolizeilichen Aufsicht unterliegenden Grundstücken wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen, die Entwendung aus **umfriedigten Grundstücken** und die von mehreren gemeinschaftlich verübte Entwendung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft. (Art. 36 P. St. G. § 370, 5 R. G. B.)

Bei Entwendungen von bedeutendem Wert oder großer Menge tritt die Strafe des **Diebstahls** (§ 242 R. St. G. B.) ein.

- 3) **Wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt, wird mit Haft bestraft.** (§ 361, 9 R. St. G. B.)

Calw, den 1. Oktober 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung betr. die öffentliche Auslegung der Acten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Auf Grund des § 1 der Justiz-Ministerialverfügung vom 16 Juni 1880, Regierungsblatt Seite 156, wird hienitt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Acten für die Auswahl der

Schöffen und der Geschworenen

eine Woche lang auf dem Rathhaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Acten schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Calw, den 1. Oktober 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung betr. das „Fackeln“.

Das Fackeln findet heuer am **Samstag, den 8. Oktober**, unter Leitung des Schwarzwaldvereins statt.

Dieser wird demgemäß am Samstag, den 8. Oktober, auf dem hohen Felten ein großes Feuer für die erwachsene Jugend und auf dem Brühl ein kleineres für die Kinder abtrennen. Das Holz hiezu wird von der Stadt geliefert.

Das Abbrennen von Feuern und Feuerwerk an anderen Orten und Tagen, das Abbrennen von Gras und Hecken, Abreißen von Ästen und Zweigen an Sträuchern, Hecken und Läumen in Gärten und offenen, der feldpolizeilichen Aufsicht unterstehenden Grundstücken, die Entwendung und Beschädigung von Zaunlatten, Baumstüben und dergleichen zur Gewinnung von Brennmaterial ist verboten und wird nach den einschlägigen Gesetzen streng bestraft.

Calw, den 1. Oktober 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Möblierte Zimmer gesucht. Neue Handelsschule.

Unterreichenbach.

Morgen Sonntag findet große

Tanzunterhaltung

statt. Hiezu ladet freundlich ein

Jakob Seyfried
z. deutschen Kaiser.



Am Montag trifft wieder ein Waggon

Kartoffeln

ein bei

D. Herion.

Ottenbronn.

Für Ottenbronn und Umgebung empfehle ich mein vergrößertes Lager in **Bettüberzugstoff, Blusenstoff, Hemdenflanell, Schurzstoff, Hosenstoff, sowie fertige Werktagshosen u. Knabenhosen, Codenjuppen, Herrenhemden in Flanell und Tricot, Unterhosen, Frauenhemden, fertige Schürzen in allen Arten, Sweaters, eine große Auswahl in Wolle, Kindermützen, Hauben und anderen Artikeln für Herbst und Winter.**

Bitte bei etwaigen Einkäufen mich zu berücksichtigen.

G. Burkhardt.

Ich gewähre dieselben Rabattsätze wie der Rabattsparverein.

Ia. Speisezwiebel

per Zentner M 5 20, 10 Pfund 70 S empfehle

D. Herion.

Lüchtiger

Bäcker

kann sofort eintreten

Eugen Stog,
Hirsau.

Zuhrknecht,

ein solider, tüchtiger, für den Stadtverkehr, auch im Langholzführen bewandert, findet per sofort dauernde Stelle bei hohem Lohn.

Gebr. Feiler, Sägewerk,
Pforzheim.

Ein zum erstenmal 13 Wochen trächtiges



Mutter Schwein

(Blauschek), unter 2 die Wahl, setzt dem

Verkauf aus

Jakob Reiser, Dedensfronn.



Polizeihunde

(Dobermann-Plascher), 2 R., 2 Hbn., 8 W. alt; Br.: dressierter Polizeihund, 32 L. und II. Preise, verkauft

K. Raschold, Althengstett.

Wilch

ist zu haben bei

Friedrich Beck,
Stuttgarterstraße.

Dung,

größere Partie verkauft

Adolf Euz.

Wybert-Tabletten Schützen RAUCHER REINER SAENGER vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangsvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erreicht. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à M 1.—. Depots in Calw: **Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.**

Die Druckerei dieses Blattes

liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:

- Fakturen
- Briefbogen
- Couverts
- Circulare
- Preislisten
- Prospekte
- Wechsel
- Quittungen

etc. zu billigen Preisen.



Nagold.

Wir haben unser Lager in

**Regulier- und Kochöfen,
Trischen Dauerbrandöfen,
schmiedeisernen Kochherden,
und emaillierten Waschkesseln**
sowie transportablen

mit neuesten praktischen Systemen wieder bestens sortiert und empfehlen
solches zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch übernehmen wir auch die Ausmauerung
billigst.

Hochachtend

Berg & Schmid.

MAGGI^s Würze

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon,
ebenso Saucen, Gemüse und Salate erhalten augen-
blicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch
Zusatz einiger Tropfen **MAGGI^s Würze.**

Achtung vor Nachahmungen!



**Wir
gehen**

immer gerne in
Schuhen, die mit Pilo
geputzt sind, denn Pilo
macht blizblank und
hält das Leder weich.

Gebrüder **Schmidt**, Pforzheim.

Damenkleiderstoffe

Herrenkleiderstoffe

Sammt und

Seidenstoffe für Kleider und Besatz.

Allergrösste Auswahl in allen Preislagen
und Farben.

Sämtliche Neuheiten

sind eingetroffen.

Wir bitten um
Lagerbesuch.

Viele Anerkennungen!

Echtes, garantiert reines, aus bestem Rohspeck bereitetes

Schweineschmalz

versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserhafen, Ringhafen,
Teigwanne und Schwentfessel das Pfd. zu 78 $\frac{1}{2}$ frco., 15-25-50 Pfd.
enthaltend. Blechdose à 10 Pfd. M. 8 20 franco gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Kirchheim-Teck (Württ.).

Homöop. **Krampfhusten-
Tropfen**, d. bekannt, Dr. Hölzle-

schen (Bestandt. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl.
à 30 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weilderstadt.

Rotweinfässer

aus Eichenholz à 230 Liter haltend,
füllfertig, pro Stück M. 7.- versendet
gegen Nachnahme; ferner habe ich
Weinfässer von 300, 500, 600-1000
Liter, nur in gutem Zustand, stets
auf Lager.

Rörner & Sonne,
Eßlingen a. N.

BRENNSPIRITUS



darf im Kleinhandel vom 1. Oktober 1910 ab nur in Behältnissen verkauft
werden, die den Bestimmungen des neuen Branntweinsteuergesetzes gemäss
verschlossen und mit Angabe des Alkoholgehalts versehen sind. Beim Einkauf

achte man auf Etiketten u. unversehrte
Verschlussicherungen der Flaschen.

Unbeschädigter Verschluss gewährleistet richtigen Inhalt u. richtige Gradstärke

Vorschriftsmässig in **Flaschen** abgefüllten, verschlossenen u. etikettierten

Brennspiritus Marke „Herold“

in den zur Bedienung von
Spiritus-Lampen :: Spiritus-Kochern :: Spiritus-Bügeleisen etc.
erforderlichen Gradstärken von

(85,6 Gew.-%)	90 Vol.-%	Heutiger Preis für die Literflasche	32 Pfg.	ausschl. 15 Pfennig Flaschen- pfand.
(92,4 Gew.-%)	95 Vol.-%		35 Pfg.	

liefert für **Calw und Umgegend**

Ch. Schlatterer,

wohin wir Bestellungen der Herren Wiederverkäufer erbitten.

Spiritus-Zentrale Gesellschaft mit
beschränkter Haftung **Berlin W. 8.**

Spiritus

-Lampen und Brenner, -Kocher aller Art,
-Bügeleisen u. s. w. in nur erprobten und bewährten
Ausführungen erhältlich im

Ausstellungs- und
Verkaufslokal der

Spiritus-Zentrale

BERLIN N.W. 7.
Friedrichstr. 96.

Ch. Geigle

Forstwirtschaftl. Etablissement

Nagold (Schwarzwaldb.)

Anerkannt beste Bezugsquelle für
alle Waldbpflanzen und Samen.
Große eigene Pflanzschulen in
400-600 m Meereshöhe gelegen.
Beste Bedienung! Billigste Preise!
Fichten, Föhren, Lärchen u. Laub-
hölzer in diesem Jahre besond. billig.

(Man verlange Preisliste.)

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 $\frac{1}{2}$, ferner ist der
Villemilch-Cream Dada

ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen
Sommersprossen. Tube 50 Pfg. bei:
in Calw bei H. Weiser, W. Binz,
W. Schwenker, A. Feldweg,
G. Gontner, Gg. Pfeiffer,
R. Binder, Friedrich Lam-
parter, Friedr. Wadenhuth
in Pöbenzell: Apotheker Mohl.

Die Neuheiten
für Herbst und Winter 1910/1911
in **Damen-Confection**

jeder Art, Größe und Preislage sind eingetroffen und bittet um gefällige
Besichtigung derselben

Reichhaltige Kollektion
neuester Herbst- und Winterkleiderstoffe

Julie Schimpf,
Marktplatz.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme für das
Wintersemester am 10. Oktober.
Direktor Weber.

Calwer Liederkranz.



Sonntag, den 2. Oktober, nachmitt.
4 Uhr,
Gesangsunterhaltung
mit Fruchteverlosung
im Badischen Hof.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch
hiem: freundlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Die Neuheiten in
Damenkonfektion,
sowie
Modellhüten

beehrt sich anzuzeigen

Calw. **Käthen Salber**
beim Köhler.

Schlatterer's
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver

von höchstem Fettgehalt,
daher bestes und billigstes
Wasch- u. Reinigungsmittel
der Neuzeit spart Zeit,
Geld und Mühe.

Preis
pr. 1 Pfund-Paket 25 ₤,
in 5 Pfund-Paket 22 ₤,
in 10 Pfund-Paket 20 ₤.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.
Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
Calw.

Beehre mich, den
Freunden der Homöopathie
in Dill-Weissenstein und Umgebung

ergeb. anzuzeigen, daß Herr Apothekenbesitzer Alfred Morath,
Schwarzwaldapothete in Dill-Weissenstein ein Depot meiner
homöopathischen Arzneimittel und Spezialpräparate übernommen hat.

Weitere Niederlagen führen in Pforzheim:

Adlerapothete des Herrn Apotheker Sutter,
Altstadtapothete des Herrn Apotheker A. Steinmann,
Apothete des Herrn Apotheker Dr. A. Schumacher,
Löwenapothete des Herrn Apotheker Wid,
Nordstadtapothete des Herrn Apotheker Giermann.

Ich bitte, alle Anhänger und Freunde der Homöopathie bei Bedarf
an homöopathischen Arzneien sich der oben genannten Niederlagen zu
bedienen.

Homöopathische Central-Apothete.
Hofrat Virgii Mayer, Cannstatt.

Neuheiten

in
Anzugstoffen

für Herbst und Winter
Musterkarte v. G. H. Keller's Tuchhdlg.
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt preiswert

K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstraße 122.

Institut Volk
Jümenau i. Thür.
Einj., Fähn.-, Prim.-Abitur-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Weiß Druckauschuß
zum Auslegen von Schränken etc. geeignet
empfiehlt das kg zu 30 ₤ die Druckerei
b8. Bl.